



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Holz- und Schnitzstoffe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](#)

Ledergewerbe.

Die Lederproduktion soll in Bielefeld schon am Ende des Mittelalters nicht unbeträchtlich gewesen sein. Die Zahlen vom Ende des 18. Jahrhunderts zeigen auch, daß diese Stadt annähernd zwei Drittel der Gesamtproduktion beider Territorien lieferte. Das Nähere ergeben die folgenden Übersichten, die für Ravensberg eine Steigerung der Personenzahl um drei und der Produktion um 8321 Taler in einem Jahrzehnt beweisen.

Bezirk	Lederproduktion 1788				1798		
	Beschäftigte Personen		Absatz in Tälern		Loh- und Weißgerber		
	Loh- gerber	Weiß- gerber	im Inland	im Ausland	Per- sonen	Pro- duktion	Ausfuhr
Stadt Minden	14	—	4005	6000	?		
" Lübbecke	11	—	2842	748	?		
Fürstentum	15	—	6847	6748			
Stadt Blotho . . .	5	—	1135	400	6	160	65
" Bielefeld . . .	37	12	28000	15000	46	49300	24200
" Herford . . .	5	4	3980	1620	11	5850	1690
" Oldendorf . . .	1	2	760	340	2	600	180
" Werther . . .	6	2	670	—	7	445	—
" Halle . . .	2	1	1000	1230	2	4395	1680
" Borgholzhausen	3	—	400	95	3	605	300
" Enger . . .	2	—	867	—	3	1128	919
" Bünde . . .	—	—	—	—	5	775	—
Bogtei Enger . . .	1	—	450	—	1	1010	697
	62	21	37262	18685	86	64268	29731

Die Verarbeitung des Leders erfolgte (abgesehen von den schon erwähnten Schutern) durch die Sattler, deren Zahl 1783 in Minden 6, Lübbecke 1, Petershagen 1, Blotho 1, Bielefeld 3, Herford 3, Werther 2, Enger 2, Halle 2, Bersmold 1, Oldendorf 1, Bünde 1, zusammen 24 betrug. Außerdem gab es in Bielefeld 6 Pfeifenfutteralmacher. Innungen gab es für die Weißgerber in Lübbecke 1780, für die Niemenschneider in Herford 1634, in Lübbecke 1780. Die Außenhandelsstatistik von 1787 zeigt, daß Ravensberg Rohstoff von auswärts einführen mußte und einen erheblichen Teil seiner Produkte ausführte.

Holz- und Schnitzstoffe.

Bei dem allgemeinen und steigenden Holzmangel in beiden Ländern fehlten die Voraussetzungen für eine erhebliche Holzbearbeitung. Immerhin gab es außer der vielfachen Verwendung im Haushalte in dem Mindenschen Amte Rhaden eine bürgerliche Hausindustrie, die eng mit der Löwendweberei zusammenhängt und im Neuen Westfälischen Magazin folgendermaßen beschrieben wird:¹¹¹⁾

Das Löwendgewerbe hängt lediglich von dem unverdrossenen Fleiße der Bewohner ab. Denn da der undankbare Boden keinen hinlänglichen Flachs liefert, so lassen sie sich keine Mühe verdriessen, die Hede aus entfernten Orten, auf ihren Rücken, in besonders dazu gemachten Kiepen zu sammeln und heranzuholen. Diese Hedenammlers, deren gemeinlich mehrere zusammen, öfters bei zehn und zwanzig auf einmal ausgehen, suchen überall in der ganzen Grafschaft Ravensberg und umliegenden Gegenden die Hede auf.

Vorzüglich richten sie aber ihr Augenmerk auf die flachsreichen Orte, Werther, Spenge und Halle usw., auch gehen viele hinter Bielefeld und Herford bis ins Lippesche, so daß sie ihre Reisen bis auf 8 Meilen und darüber ausdehnen und dann nach Verlauf von 10 bis 14 Tagen beladen wiederkommen. Um nun diese Hede nicht für bares Geld ankaufen zu dürfen, als in welchem Falle der Vorteil nicht groß sein könnte, wird solche gegen hölzerne Löffel, Band u. d. m. eingetauscht. Diese Löffel und ähnliche hölzerne Geschirre werden mehrenteils aus Ellernholz, welches das Fabrikensholz genannt wird, von den Eingesessenen selbst fertiget, und so unbedeutend dieser Nahrungsweig auch scheint, so werden doch jährlich gegen 2500 Rtlr. von diesen hölzern Geräten abgesetzt, und es sind Haushaltungen vorhanden, welche des Jahres 50 Rtlr. und darüber daraus lösen; nur schade, daß zuzeiten das Holz dazu teuer angekauft werden muß. Fleißige Wirthen lassen zwar keinen bequemen Fleck unbenukt, um dies Fabrikensholz anzuziehen. Indessen will es doch nicht immer hinreichen, so daß es öfters von auswärts gekauft werden muß. Vorzüglich gibt sich die Bauerschaft Varl mit diesem Gewerbe ab, welche daher wohl Löffelvarl genannt wird.

Abgesehen vom Hausbau, diente das Holz als Rohstoff folgender Gewerbe, von denen einzelne (wie Knopfmacher) aber auch andere Schnitzstoffe verarbeiteten:

In den Städten 1783:

	Tischler	Böttcher	Radmacher	Drechsler und Spannrad- macher	Knopfmacher
Minden	16	19	5	12	3
Lübbecke	8	3	2	5	2
Hausberge	5	1	—	—	—
Petershagen	6	1	—	6	—
Blotho	4	2	—	2	1
Bielefeld	16	2	1	3	4
Herford	13	3	4	8	3
Werther	3	2	1	2	—
Enger	2	1	1	4	1
Halle	10	2	2	5	2
Borgholzhausen	5	1	1	2	1
Bersmold	7	2	3	5	—
Oldendorf	2	—	1	—	—
Bünde	6	1	1	2	1
	103	40	22	56	18

Auf dem Lande 1762:

Amt	Sparenberg	Böttcher	Radmacher	Drechsler
" Ravensberg	59	3	3	—
" Limberg	11	—	13	4
" Blotho	16	5	15	8
Grafschaft	7	—	93	32
Fürstentum	93	8	80	32
	56	5	93	28
	149	13	173	60

Innungen hatten die Tischler in Bielefeld 1683, 1691, 1752, in den assoziierten Städten 1774, in Lübbecke 1780, in Minden wurde die Innung erst 1850 begründet.

Papiergewerbe.

Die älteste Papiermühle ist die zu Blotho, die gegen 1640 angelegt und 1765 sehr verbessert sein soll.¹¹²⁾ Ende des Jahrhunderts zeigte sie folgende Zahlen:

	1783	1788	1798
Beschäftigte Personen	6	12	15
Produktion in Tälern	?	2900	2905
Auswärtiger Debit	?	?	2153

Von 1736 – 1757 bestand eine Papiermühle bei Brackwede. Sie wurde im Kriege zerstört und nicht wieder aufgebaut. 1799 wurde die Halbrocksche Papiermühle bei Hillegossen erbaut.